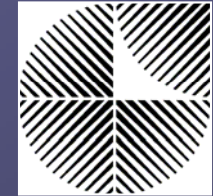


Verantwortung und Schuld



Oft synonyme Benutzung in der Umgangssprache:

Verantwortlichkeit als Bedingung für Schuldfähigkeit

| Schuld | Verantwortlichkeit |
|-------------------------------|----------------------|
| sozial definiert | biologisch verankert |
| kann bezahlt, gelöscht werden | nicht löschar |
| rückwärts gerichtet | zukunftsgerichtet |

Komplementarität in der Verantwortungsverteilung in Beziehungen

Verantwortungsnehmer



Verantwortungsgeber

(ein „ideales Paar“ ?)

Der Umgang mit Verantwortung, ein erlerntes Rollenmuster



Verantwortungsnehmer



Verantwortungsgeber

sorgen für sich selbst

sind initiativ

planen ihr Leben und ihre Zukunft

helfen sich selbst und anderen

betonen in Krisen die Lösungssuche
und Abhilfe

definieren sich als zuständig, für sich
und andere Lösungen zu suchen

gehen Konflikte ein

machen ihre Position deutlich

verleugnen die eigene Schwäche

überfordern sich

lassen sich versorgen

warten ab, was andere tun

leben im Hier und Jetzt

warten, bis Helfer aktiv werden

betonen die eigene Belastung
und ihren Schaden

nicht zuständig, Lösungen zu finden

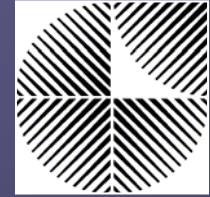
weichen Konflikten aus

positionieren sich nicht, bleiben undeutlich

betonen die eigene Schwäche

schonen sich

Verantwortungsnehmer und Verantwortungsgeber



Merkmale der Sprache

ich mache, ich bewirke....

ich habe etwas verursacht (Schuldübernahme)

ich will, ich habe die Einstellung, die Absicht,

ich habe mich entschieden...

es ist meine Verantwortung, dass...

„man“ verfügt über mich

es geschieht mit mir, es ist mir passiert

man sollte, könnte, müsste...

Bedürfnisse sind mit mir durchgegangen

ich kann nichts dafür, nicht meine Schuld...

Beziehungsdefinitionen und Erwartungen in der Therapie

wollen das Therapieziel selbst festlegen

formulieren selbst, was sie brauchen

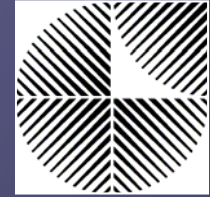
suchen die "richtige" Lösung, die Wahrheit

lassen sich schicken

wissen nicht, was sie brauchen

suchen Halt und einen stützenden Rahmen

Verantwortlichkeit und Sprache



Wer nah am Menschen ist,
ist nah an der Wahrheit.

1 Von Uschi Entenmann und
2 Bertram Solcher (Foto)
3
4 Neben dem Briefkasten steht
5 »Familie Holst«. Doch Marlies
6 Holst lebt allein. Sie erscheint
7 in der Tür: groß, kräftig, auf-
8 recht. Ein kurzer Händedruck, ein
9 leises »Guten Tag«. Auch die
10 nächsten drei Stunden wird sie
11 sehr leise reden, als hätten die
12 Wände des adretten Eigenheims
13 Ohren, wird kerzengerade in ihrem
14 beigen Kostüm auf dem bunten, mit
15 Blumen gemusterten Sofa sitzen
16 und kaum die Stimme heben, wenn
17 sie von ihrem Sohn spricht, der
18 drei Frauen vergewaltigt, gefol-
19 tert und erwürgt hat. »Er hat
20 eigentlich nie etwas Böses im
21 Sinn gehabt« sagt sie und gießt
22 Tee ein. »Er liebt die Menschen.
23 Und fragt sich, warum ihm das
24 passiert ist.«
25 Die Frage quält nicht nur ihn.
26 (...)

STERN
7.5.1998

Stern-Mitarbeiterin Uschi Entenmann
 fand zur Mutter des Heidemörders
 Thomas Holst ein respektvolles
 Vertrauensverhältnis.

Helfer und Verantwortung



6196

RHEINISCHE POST

Prozeß gegen die Therapeutin Tamar Segal

Nächstenliebe für den Heidemörder

HAMBURG (ap) Mit einem Befangenheitsantrag gegen das Gericht hat in Hamburg der Prozeß gegen die Fluchthelferin des sogenannten Heidemörders Thomas Holst begonnen. Holst hatte drei Frauen gequält und ermordet, er gilt als psychisch krank. Die angeklagte Therapeutin Tamar Segal hatte bereits gestanden, Holst bei seiner spektakulären Flucht am 27. September 1995 aus der geschlossenen Psychiatrie geholfen zu haben. Im gestrigen Prozeßauftakt schwieg sie dagegen zunächst.

Anwalt Udo Jacob begründete seinen Befangenheitsantrag damit, daß während der Prozeßvorbereitung das

verhaftet. Einen Tag später stellte sich Holst selbst der Polizei. Der Angeklagten drohen bis zu fünf Jahre Freiheitsstrafe. Im Mittelpunkt des Verfahrens wird die Frage stehen, was Frau Segal dazu bewogen hat, Holst zu befreien. Der 31-jährige galt zu diesem Zeitpunkt wegen seines von Gutachtern attestierten „unverminderten Tötungstriebes“ als höchst gefährlich. Einer der beiden Anwälte der Angeklagten ist der 59 Jahre alte Israeli Jizchak Goldfine. Es ist nicht sein erster Prozeß im öffentlichen Raum. Er vertrat bereits den Krennflieger Mathias Rust und Immobilienplekter Jürgen Schneider.

In Interviews sagte der Verteidiger bereits vor Prozeßbeginn, vor dem Landgericht werde nicht nur der Prozeß gegen Segal, sondern auch derjenige gegen die Zustände in der Psychiatrie des Allgemeinen Krankenhauses Ochsenszoll abspielen, aus dem Holst durch die Decke der Turnhalle geflohen war.

Die gebürtige Israelin Tamar Segal, die Anfang Februar ein 15 Seiten langes Geständnis abgefaßt hat, arbeitete seit August 1994 als Therapeutin im Haus 18 des Krankenhauses, wo Holst untergebracht war. In seinem Fall kam sie nach einiger Zeit zu einer völlig anderen Persönlichkeits einschätzung als die Anstaltsleitung. Diese ist nach wie der Meinung der Mann, der drei Frauen vergewaltigt, gequält, getötet und verstümmelt hat, müde als untherapierbar eingestuft werden.

Die Angeklagte vertritt dagegen die Meinung, Holst sei sehr wohl zu behandeln. Er leide unter multipler Persönlichkeitsstörung. Seine Seele sei in zwölf bis 15 Personen aufgespalten, die ihn umzubringen drohten, falls er nicht wügte. Wegen dieser Diagnose sei Segal vom Klinikteam ausgelacht worden, sagte ihr Anwalt in Interviews. Auf diese ablehnende Kritik hin habe sie schließlich mit der Befreiung des Mörders reagiert. Am ersten Prozeßtag erklärte sie dann: „Ich wollte diesem Menschen aus Nächstenliebe zu einer Therapie verhelfen. Die Gesellschaft hat kein Recht, sich an einem kranken Menschen zu rächen.“

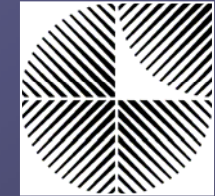


Die Angeklagte Tamar Segal Foto: dpa

Vertrauen von Segal in den Vorsitzenden Richter Hans Runge erschüttert worden sei. Das Gericht wies den Antrag aber zurück.

In der anschließenden Anklageverlesung warf die Staatsanwältin Segal vor, am 27. September vergangenen Jahres gegen 17.45 Uhr drei Türen für Holst aufgeschlossen zu haben. So sei er in die Turnhalle gekommen. Dort brach er ein Loch ins Hallendach und seilte sich mit einem Nylontau ab. Vor der Halle habe Segal dann mit einem Fahrrad gewartet. Damit sei Holst in das von ihr besorgte Versteck in einem fernen Stadtteil gefahren. Die Wohnung war von Segal unter falschem Namen gemietet worden.

Die Polizei hatte sie am 29. Dezember als mutmaßliche Fluchthelferin



Die eigene Position, den eigenen Standpunkt
in den Hintergrund stellen
sich nicht festlegen, sich Möglichkeiten offen lassen

abwarten, anstatt zu handeln
anderen (Machern und Helfern) den Vortritt lassen

Sich nicht wichtig nehmen und
eigenes Handeln nicht sich selbst zurechnen

Verantwortungsabgabe als nützliche Strategie

sich als Opfer beschreiben, sich auf die
Beschreibung des eigenen Leides beschränken

diffus klagen ohne klare Aussagen über
Verletzungen und Schadenshöhe etc.

Sich durch Vermeidung von Schuldübernahme
vor Verletzungen schützen,

Keine voreiligen Wiedergutmachungs- und
Lösungsmöglichkeiten anbieten

Risiken eingehen, und Abhängigkeit in Kauf nehmen

Flexibel bleiben und notfalls das Bild der
Unzuverlässigkeit in Kauf nehmen

vieldeutige Formulierungen wählen und
den Deutungen Anderer Raum lassen

Fragen stellen anstatt Wissen zu präsentieren
und konfrontativ zu fordern

unscharf bleiben und keine Konfrontationen
herausfordern,

Verantwortungsabgabe als Bewältigungs- und Überlebensstrategie

Bedingungen:

- Angst, Fehler zu machen, nicht perfekt (genug) zu sein
- Geringe/ fehlende Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Angst vor Schuldzuweisung und sozialer Bestrafung
- Erfahrung, dass Übernahme von Verantwortung die Beziehung stört und / oder Distanz schafft
- Lernerfahrungen in Familien mit Spielregeln, in denen die Übernahme von Verantwortung als „schwarzer Peter“ verstanden wird